

Kommunale Wärmeplanung (KWP) für die Stadt Plattling

Abschlussveranstaltung zur
kommunalen Wärmeplanung
18. März 2026



Ihre heutigen Ansprechpartner



Mathias Stierstorfer



Melanie Fuchs

Agenda

- 1 Grundlagen und organisatorischer Rahmen
- 2 Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse
- 3 Ergebnisse Zielszenario und Handlungsstrategie
- 4 Diskussionsrunde: Anregungen und Fragen



Grundlagen und organisatorischer Rahmen

++++++
+++++

Die kommunale Wärmeplanung der Stadt Plattling

Stellenwert des Projekts

- Plattling hat Ende 2024 die Planung und Steuerung der zukünftigen **klimaneutralen Wärmeversorgung** gestartet.
- **Förderung** durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.
- **Ziel** des Vorhabens war es, die Herausforderungen einer **flächendeckenden und klimaneutralen Wärmeversorgung auf ihre strategischen und technischen Potenziale zu prüfen und Lösungswege aufzuzeigen**.
- Durch die frühzeitige Aufstellung der kommunalen Wärmeplanung schafft Plattling bereits **frühzeitig Transparenz hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten** - das Projekt löst nicht automatisch die **vorzeitigen Fristen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG)** aus.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Was können Sie von der kommunalen Wärmeplanung erwarten?

Was ist die kommunale Wärmeplanung?

Die Wärmeplanung ist ein strategischer (planerischer) Ansatz, um die Wärmeversorgung in einer Kommune bis spätestens 2045 klimaneutral, effizient und bezahlbar zu gestalten.

Was ist nicht Teil der kommunalen Wärmeplanung?

- Keine Detailplanung für einzelne Versorgungslösungen
- Keine Quartierslösungen
- Keine Bewertung der Machbarkeit
- Keine Lösungen für Einzelgebäude

Welche Auswirkungen hat die kommunale Wärmeplanung?

- bewirkt keine Pflicht, eine bestimmte Wärmeversorgungsart tatsächlich zu nutzen oder bereitzustellen
- hat keine rechtliche Außenwirkung und begründet keine einklagbaren Rechte oder Pflichten

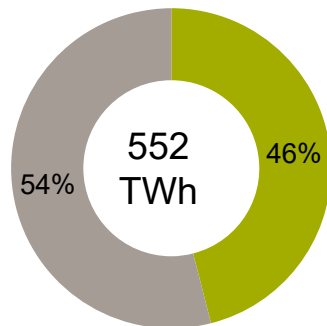


Für die Energiewende in Deutschland ist die Dekarbonisierung des Wärmesektors fundamental

Fokus der Kommunalen Wärmeplanung

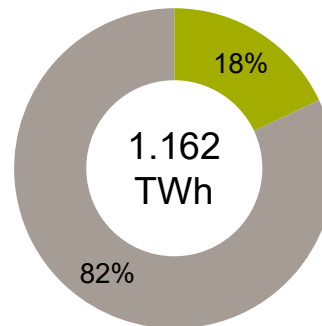
Strom

Anteil der erneuerbaren Energie in der Stromerzeugung am Bruttostromverbrauch*



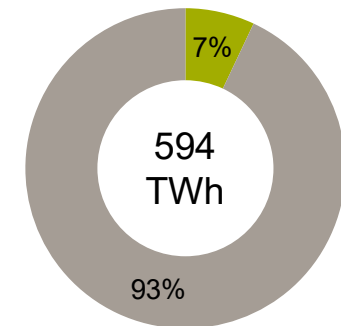
Wärme

Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch für Wärme und Kälte*



Verkehr

Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch im Verkehr*

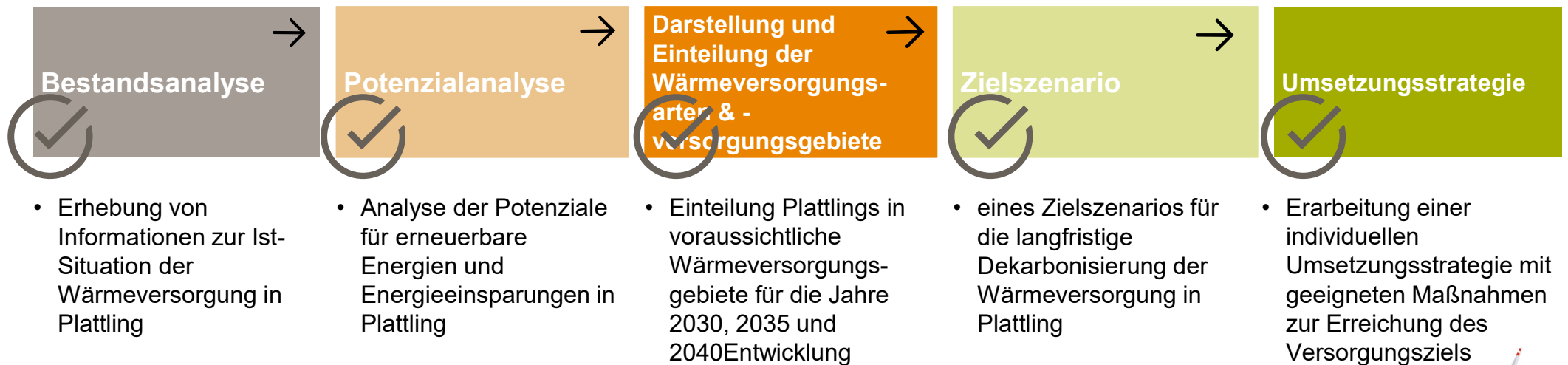


*Quelle: Umweltbundesamt (2023) ■ Fossile Energieträger ■ Erneuerbare Energieträger

- Die **bisherige Strategie** bei der Wärmewende **ist nicht genug** um die Klimaziele zu erreichen
- Der **Anteil der Erneuerbaren Energien** und die **Energieeinsparungen** muss **weiter ausgebaut** werden
- Die **Kommunale Wärmeplanung (KWP)** schafft **eine Planungssicherheit** auf diesem Weg



Wir haben die KWP in den folgenden Schritten durchgeführt



Zentrale Ergebnisse des Wärmeplans

- Beschreibung der möglichen **mittel- und langfristigen Gestaltung** der Wärmeversorgung
- Beschreibung der **Möglichkeiten zur Einsparung von Wärme**
- **Klarheit** über einen möglichst **kostengünstigen Pfad** für eine **klimaneutrale Wärmeversorgung**





2

Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse

++++++
+++++

Hinweise zum Datenschutz und den gewählten Darstellungsformen

Datenschutz:

Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung werden aggregierte Daten auf Baublockebene verarbeitet und veröffentlicht. Rückschlüsse auf personenbezogene Daten sind auf dieser Verarbeitungsebene nicht möglich.

Darstellungsform des Kartenmaterials:

Zur besseren Ansicht werden nur Ausschnitte von Karten gezeigt, äußere Stadtteile von Plattling werden für die Planung aber immer mitbetrachtet.



Ziele und Inhalte der Bestandsanalyse



Die folgenden Folien stellen einen Auszug aus dem aktuellen Stand der Bestandsanalyse dar.

Bestandsanalyse

Potenzialanalyse

Entwicklung Zielszenario & Umsetzungsstrategie

Ziele

- Jedem Gebäude die Information zum Energieträger, der Technologie und dem Wärmebedarf/-verbrauch im Ausgangsjahr zuweisen.
- Endenergieverbrauch und Treibhausgasemissionen ermitteln und nach Sektoren und Energieträger aufschlüsseln

Bestandteile die ermittelt werden

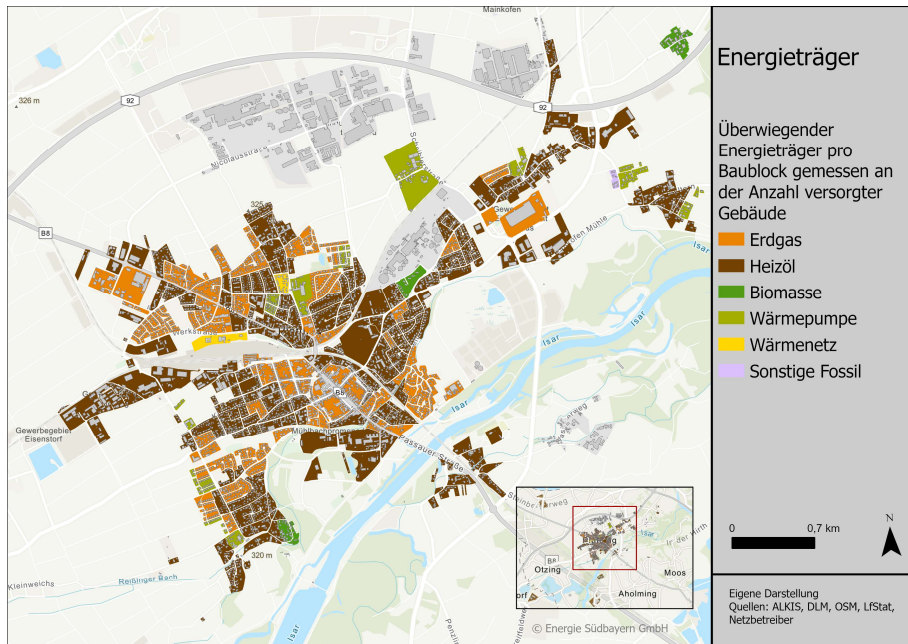
- Gemeindestruktur
- Gebäudestruktur
- Energieträger
- Dezentrale Wärmeerzeuger
- Wärmebedarf und/oder -verbrauch
- Energiebilanz und THG-Bilanz



Die Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse dienen als Grundlage für die folgende Potenzialanalyse.

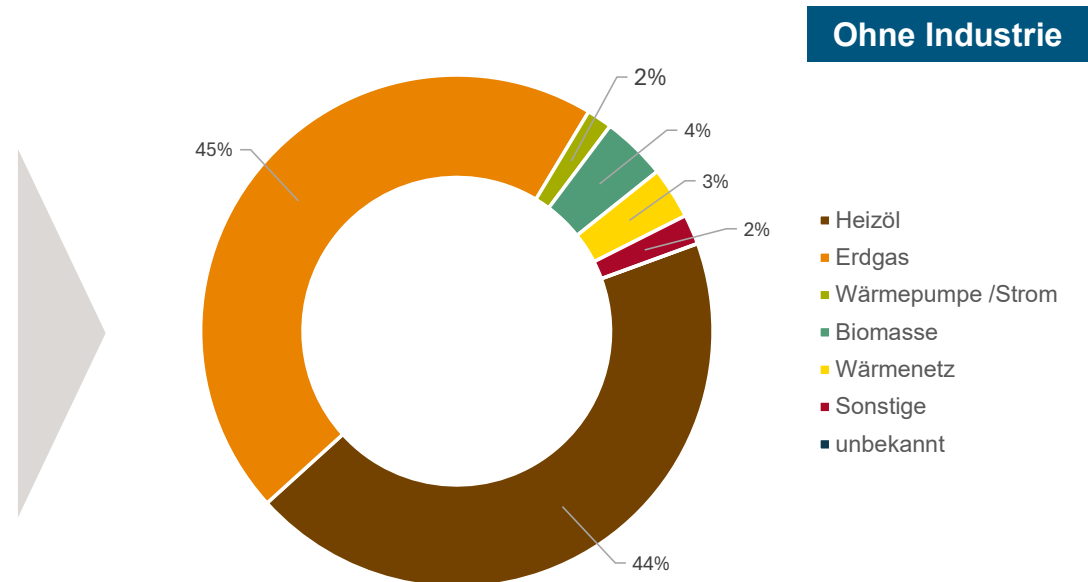
Im Jahr 2022 wurden in Stadtgebiet von Plattling ca. 160 GWh/a Energie zur Wärmebereitstellung benötigt

Energieträgerverteilung nach überwiegender Anzahl



Überwiegender Energieträger nach Anzahl, baublockbezogene Darstellung

Endenergieverbrauch Wärme nach Energieträger

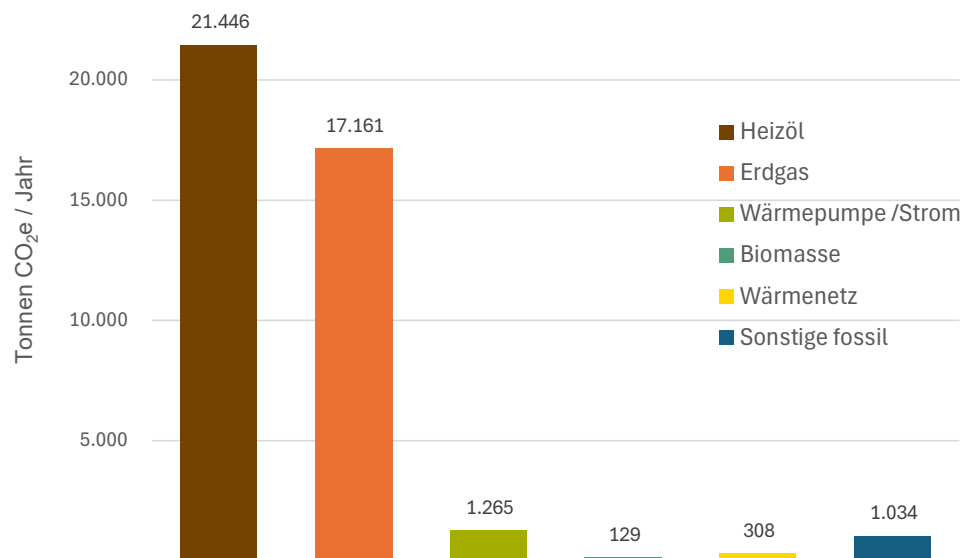


- Die **dominierenden** Heizungsformen sind **Öl- und Gasheizungen** (42% und 37%)
- **Ca. 89%** des Endenergieverbrauchs für Wärme stammt aus **fossilen Energieträgern** (45% Erdgas, 44% Heizöl)
- Ohne Betrachtung der Industrie beträgt der Anteil **regenerativer Energien** ca. 9%

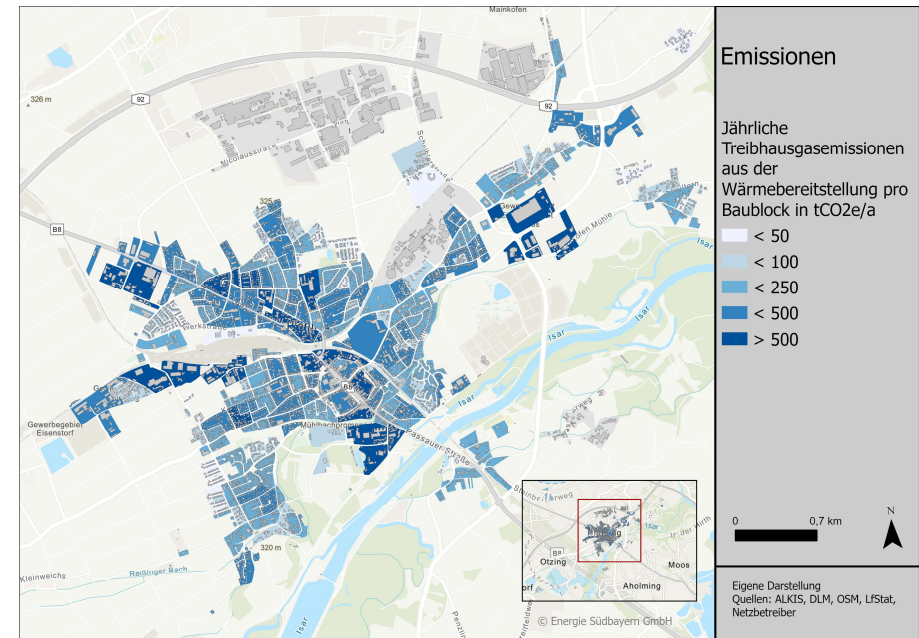
Lediglich 25 % der Emissionen entfielen auf die Sektoren GHD, private Wohngebäude und kommunale Liegenschaften

Treibhausgasemissionen nach Energieträger ohne Industrie

Ohne Industrie



Lokale Verteilung der Treibhausgasemissionen



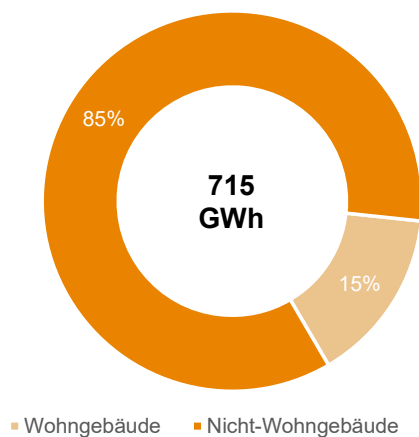
Baublockbezogene Darstellung der Treibhausgasemissionen

- Der **Einfluss der Großverbraucher** wird auch bei den Treibhausgasemissionen deutlich
- **Über 90%** der THG-Emissionen entfallen auf das Heizen mit **Erdgas und Heizöl**

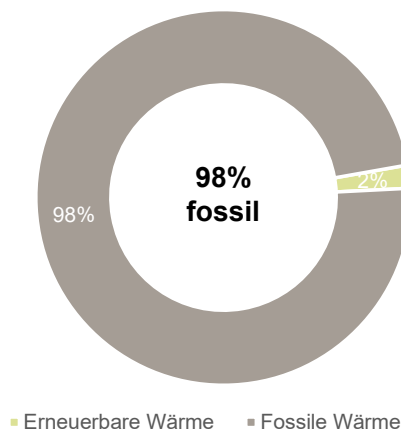
Die Bestandsanalyse bildet den Ausgangspunkt für alle weiteren Betrachtungen im Zuge der kommunalen Wärmeplanung

Fazit der Bestandsanalyse in Plattling

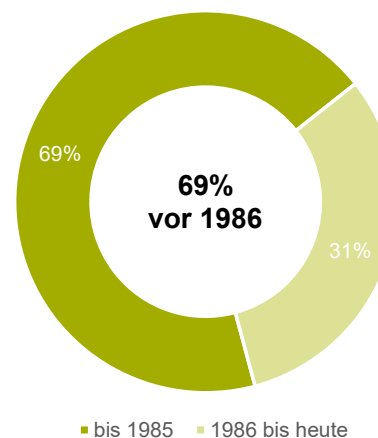
Endenergieverbrauch für Wärme



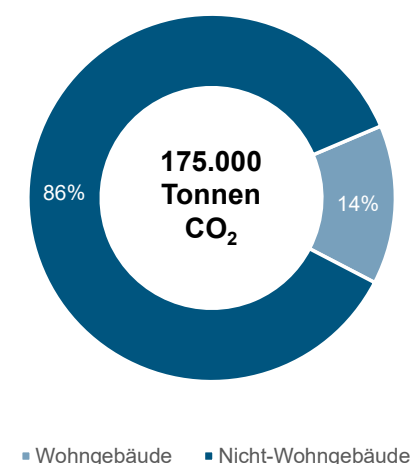
Energieträgerverteilung



Baualter



THG-Emissionen



- In Plattling wurden 2022 insgesamt **715 GWh Energie** zur Wärmebereitstellung verbraucht, **85%** entfielen dabei auf **Nicht-Wohngebäude**
- Dominanz fossiler Heizsysteme: Der **Anteil fossiler Energieträger** am Endenergieverbrauch für Wärme lag **bei 98%**
- Ein **Großteil des Gebäudebestands** wurde **vor 1986** erbaut
- Hoher Industrieanteil: In Plattling hat der **industrielle Bereich** einen großen **Einfluss auf die Wärme- und Treibhausgasbilanz**

Ziele und Inhalte der Potenzialanalyse



Die dargestellten Auswertungen stellen einen Auszug aus der Potenzialanalyse dar.

Bestandsanalyse

Potenzialanalyse

Entwicklung Zielszenario
& Umsetzungsstrategie

Ziele

- Überblick über das Potenzial zur Wärmeherzeugung aus erneuerbaren Energien und zur Reduktion des Wärmebedarfs.
- Es gibt theoretisches, technisches und wirtschaftliches Potenzial. Im Zuge der Potenzialanalyse betrachten wir v.a. das technische Potenzial.

Bestandteile

- Potenziale zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien und unvermeidbarer Abwärme sowie zur zentralen Wärmespeicherung.
- Räumliche, physikalische und technische Einschränkungen werden berücksichtigt.
- Potenziale zur Energieeinsparung durch Reduktion des Wärmebedarfs in Gebäuden und industriellen Prozessen werden abgeschätzt.

Die Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse zeigen die Optionen für die THG-Neutralität für Wärme bis 2040.

Die Potenziale werden in verschiedenen Stufen bewertet

Theoretisches Potenzial



Das theoretische Potenzial beschreibt das theoretisch physikalisch nutzbare Energieangebot.

Technisches Potenzial



Anteil des theoretischen Potenzials, der unter Beachtung vorhandener, technischer Beschränkungen nutzbar ist.

Wirtschaftliches Potenzial



Anteil des technischen Potenzials, der unter Beachtung vorhandener, wirtschaftlicher Beschränkungen nutzbar ist.

Die dargestellten Ergebnisse zeigen das technische Potenzial

Indikative Verfügbarkeit der lokalen erneuerbaren Wärmepotenziale + erneuerbare Gase u.a. Wasserstoff

Gezeigt werden v.a. technische
Potenziale; die durch wirtschaftliche
Faktoren weiter eingeschränkt werden.

Name des Potenzials	Potenzial in GWh/a	Anmerkung
Wärmebedarfsreduktion	≈ 13 GWh	≈ 6,5 GWh/a Wohngebäude + ≈ 6,5 GWh/a Nichtwohngebäude
Oberflächengewässer	≈ 27 GWh	≈ 27 aus der Isar + 0 GWh/a aus Stillgewässern
Oberflächennahe Geothermie	≈ 47 GWh	Grundwasserwärmepumpen: ≈ 47 GWh/a
Tiefe Geothermie	≈ 314 GWh	Dieser Wert entspricht dem theoretischen Potenzial (auf Basis eines theoretischen Untergrundmodells)
Abwärme	≈ 30 GWh	Tatsächliche Nutzung und Verfügbarkeit des Potenzials muss in Abstimmung mit den jeweiligen Unternehmen geklärt werden
Biomasse	≈ 89 GWh	Theoretisches Potenzial für Biomasse: Landwirtschaft: ≈ 76 GWh/a + Forstwirtschaft (Wald): ≈ 13 GWh/a + biogener Abfall ≈ 0 GWh/a
Umgebungsluft	≈ 95 GWh	Dezentrales (Luft-Wärmepumpe) Potenzial
Solarthermie	≈ 17 GWh	Dezentrales Potenzial
Wasserstoff	≈ 850 GWh	Maximale Auslastung der vorhandenen Netzinfrastruktur
Summe	≈ 632 GWh + 850 GWh (Wasserstoff)	



3



Ergebnisse Zielszenario und Handlungsstrategie

++++++
+++++

Entwicklung des Zielszenarios und der Umsetzungsstrategie

Bestandsanalyse

Potenzialanalyse

**Entwicklung
Zielszenario &
Umsetzungsstrategie**

Ziele

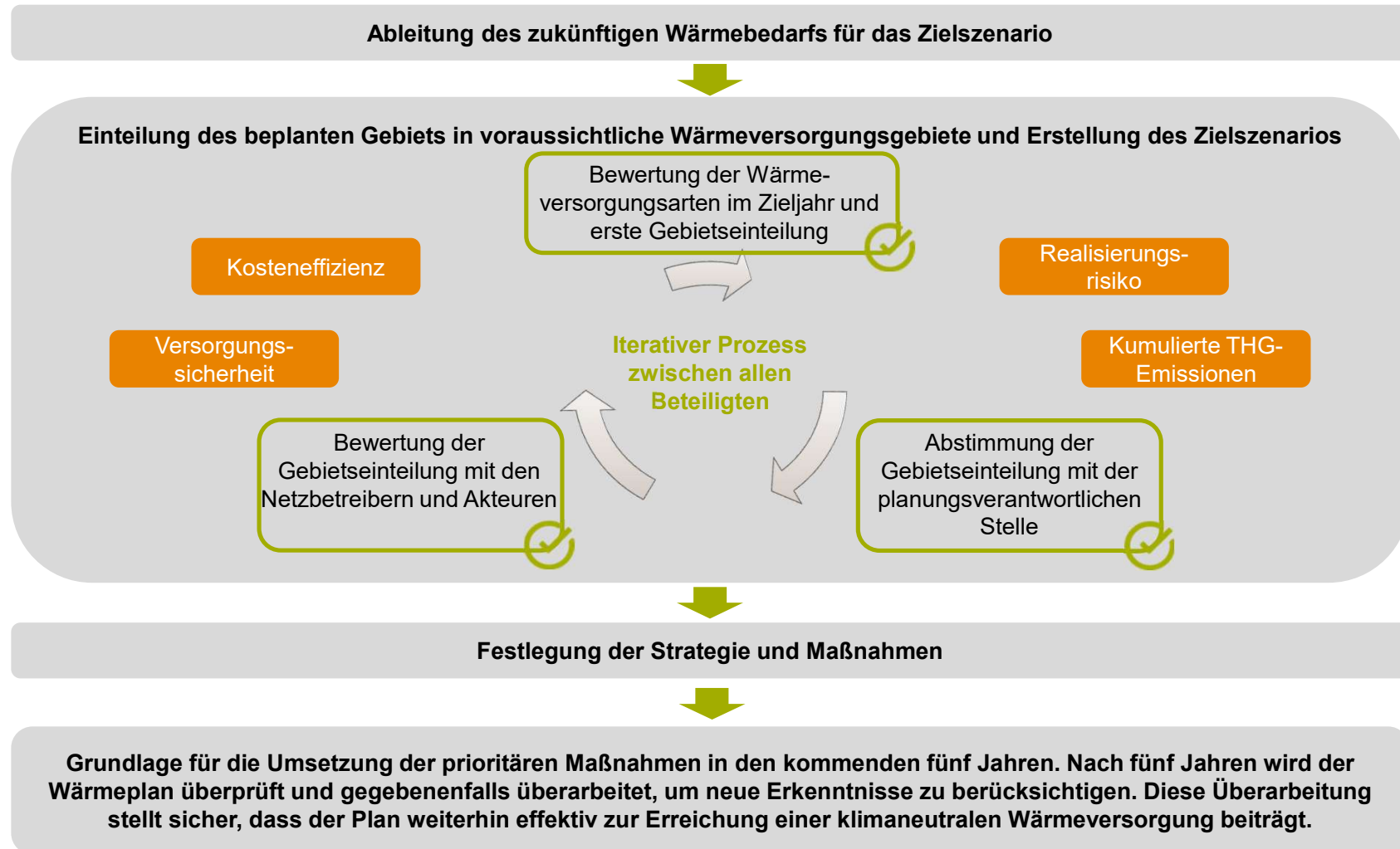
- Angestrebt ist die Identifizierung eines kosteneffizienten Wegs zur klimaneutralen Wärmeversorgung bei geringen Realisierungsrisiken, hoher Versorgungssicherheit und geringen kumulierten Treibhausgasemissionen.
- Im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsanalyse werden auch nicht ökonomische Barrieren wie Informationsdefizite, rechtliche Hürden und Akzeptanzprobleme berücksichtigt.

Vorgehen

- Auf Basis d. Bestands-/Potenzialanalyse wird das beplante Gebiet räumlich aufgelöst (Betrachtung 2022, 2035, 2040) und in voraussichtliche Wärmeversorgungsgebiete eingeteilt.
- Gebiete mit einem erhöhtem Energieeinsparpotenzial sind auszuweisen.
- Für das Zieljahr muss für beplante Teilgebiete gezeigt werden, mit welcher Wahrscheinlichkeit sich Versorgungsarten eignen.

Das Zielszenario bündelt alle Ergebnisse, ist ein zentrales Ergebnis und ist Grundlage der Umsetzungsstrategie.

Prozess der Gebietseinteilung



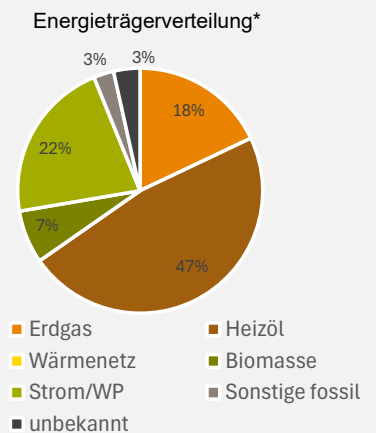
Gebiete mit dezentraler Versorgung – Städtische Randgebiete



Fokus mit dezentraler Versorgung

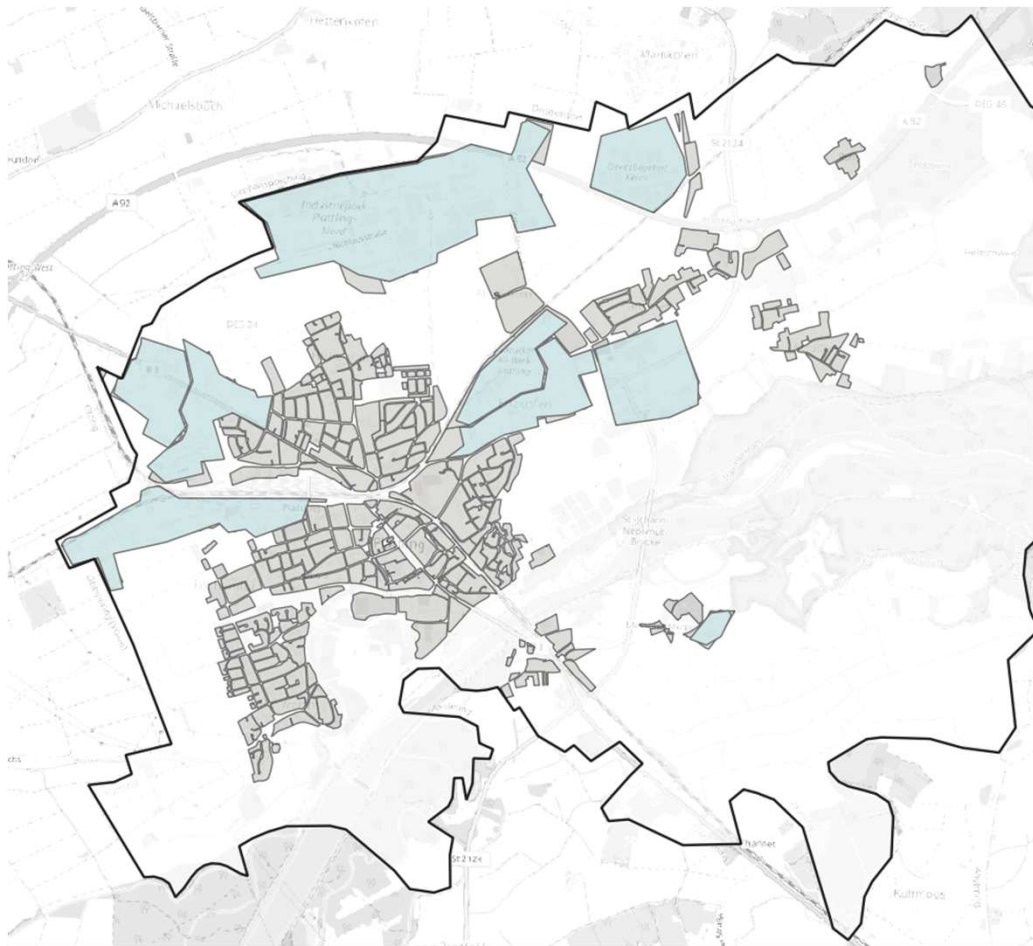
- Im Gebiet „**Städtische Randgebiete**“ gibt es keine hohe Wärmedichten und auch kein bestehendes Wärmenetz oder eine Gasnetzinfrastruktur. Entsprechend wird zukünftig eine dezentrale Versorgung angenommen. Der Aufbau eines Wärmenetzes ist nicht vorgesehen.
- Für die dezentrale Versorgung wurde in diesen Gebieten ein „**eher geringer**“ **Kostenansatz** und ein „**geringes**“ **Risiko** ermittelt. Die **Eignungswahrscheinlichkeit** für diese Versorgungslösung wurde als „**sehr wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft.
- Das Gebiet wird dezentral versorgt. Die Anschlussmöglichkeiten an ein Wärmenetz oder an ein Gasnetz sind sehr begrenzt.

Anzahl Gebäude:	ca. 380
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Nicht vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	ca. 8.500
Spez. Wärmebedarf [kWh/m ² *a]:	ca. 73
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	ca. 3
Anteil am Gesamtbedarf [%]	ca. 1



*gemessen an der Gebäudeanzahl

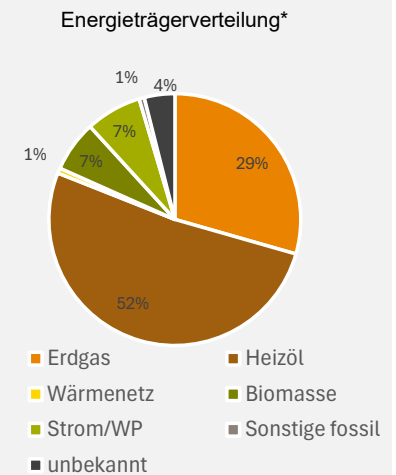
Gebiete mit Fokus Industrie und Wasserstoff



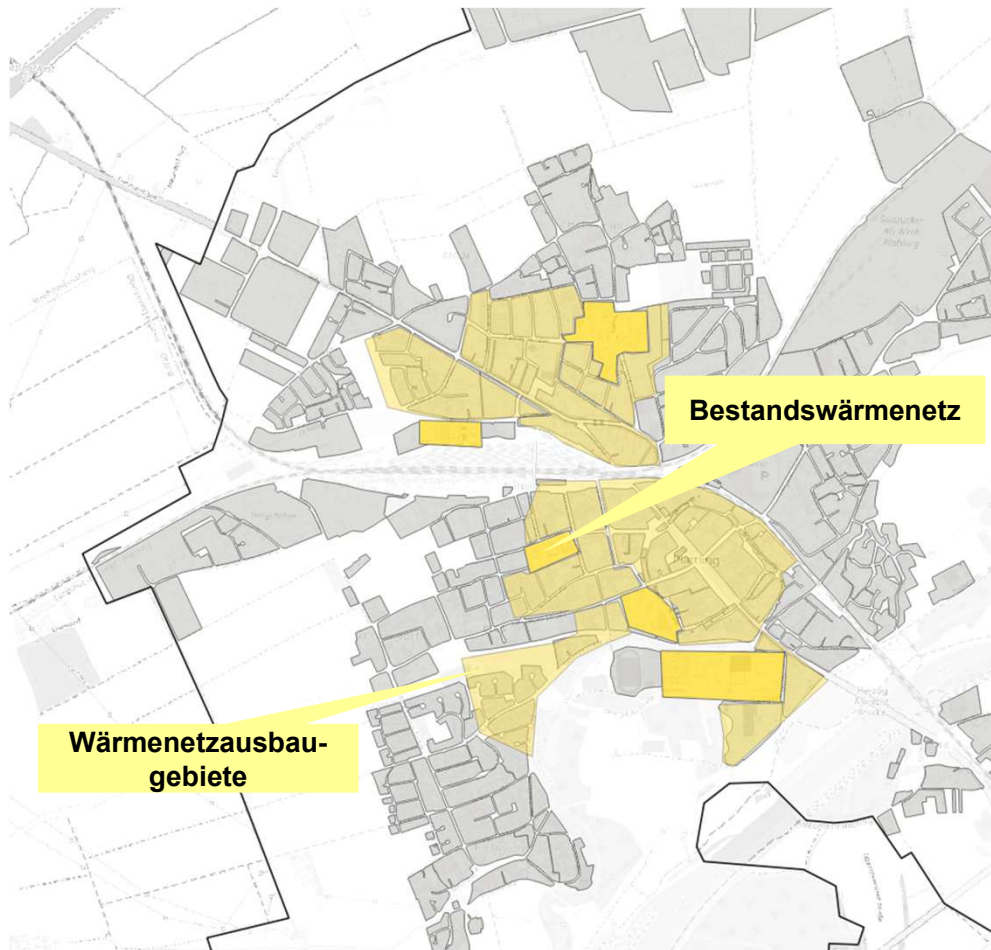
Fokus Industrie – Wasserstoffnetzgebiet

- Im Gebiet „**Fokus Industrie**“ (aufgeteilt in mehrere Untergebiete) werden zum Teil hohe Prozesswärmetemperaturen gefordert.
- Es existiert bereits ein Gasnetz, welches für eine Versorgung mit Wasserstoff oder grünen Gasen genutzt werden kann. Die vorhandene Netzinfrastruktur kann zukünftig an das Wasserstoffkernnetz angeschlossen werden.
- Für das Gebiet wurde ein „**eher geringer**“ **Kostenansatz** und ein „**geringes**“ **Risiko** für die Versorgung mit Wasserstoff ermittelt. Die **Eignungswahrscheinlichkeit** für diese Versorgungslösung wurde als „**sehr wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft

Anzahl Gebäude:	ca. 660
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Teilw. vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	ca. 542.100
Spez. Wärmebedarf [kWh/m²*a]:	ca. 97
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	ca. 1.568
Anteil am Gesamtbedarf [%]	ca. 84



Gebiete mit Bestandswärmenetz + mögl. Ausbaubereich

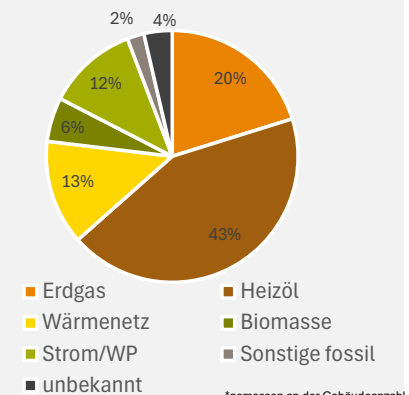


Fokus Bestandswärmenetz + Ausbaubereich

- Im Gebiet „**Bestandswärmenetz**“ existiert ein Wärmenetz, welches weitergeführt wird.
- Für die **Bestandswärmenetze** wurde ein „**eher geringer**“ **Kostenansatz** und ein „**geringes**“ **Risiko** ermittelt. Die **Eignungswahrscheinlichkeit** für diese Versorgungslösung wurde als „**sehr wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft.
- Für die **Ausbaugebiete** wurde ein „**eher geringer**“ **Kostenansatz** und ein „**eher geringes**“ **Risiko** ermittelt. Die **Eignungswahrscheinlichkeit** für diese Versorgungslösung wurde als „**wahrscheinlich geeignet**“ eingestuft.
- Für den Anschluss von weiteren Gebäuden an die Bestandswärmenetze in den Gebieten und die Erweiterung um den Ausbaubereich bedarf es eines Ausbaukonzepts.

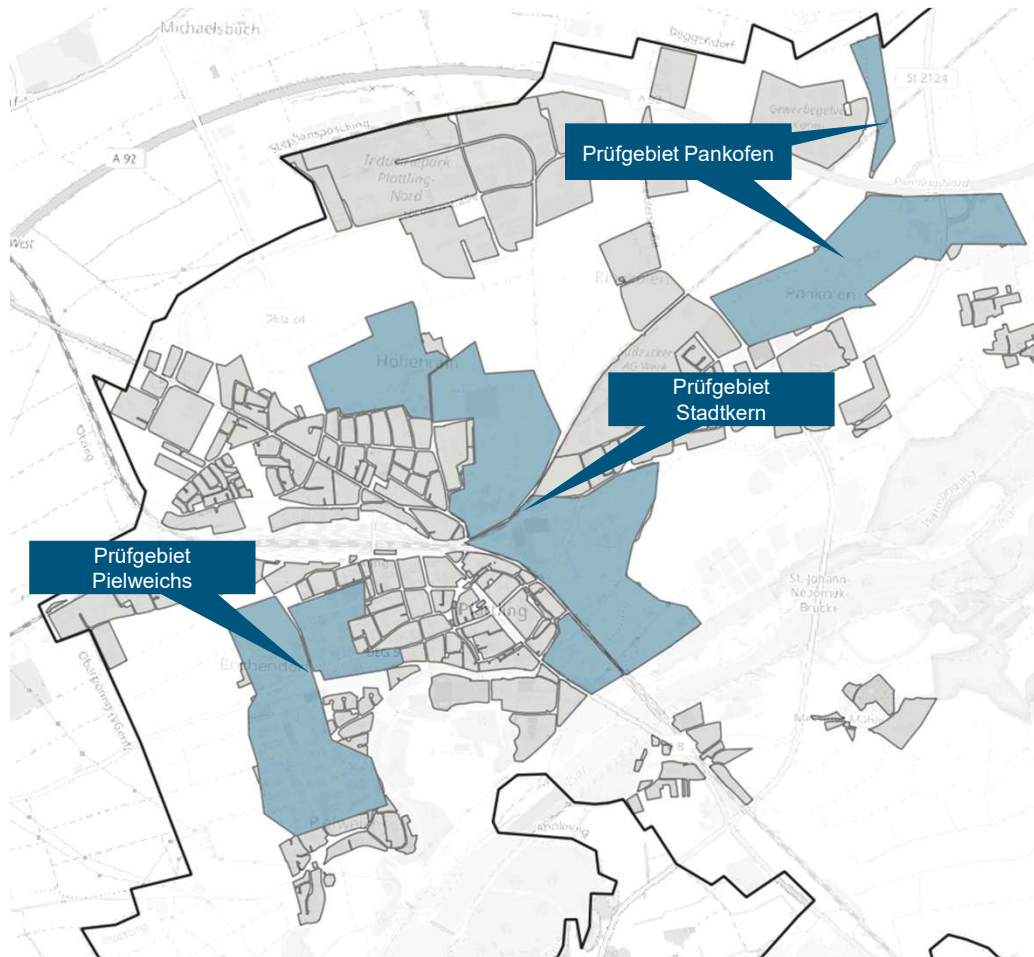
Anzahl Gebäude:	ca. 1.100
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Teilw. vorhanden
Wärmebedarf [MWh]:	ca. 54.800
Spez. Wärmebedarf [kWh/m²*a]:	ca. 99
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	ca. 406
Anteil am Gesamtbedarf [%]	ca. 9

Energieträgerverteilung*



*gemessen an der Gebäudeanzahl

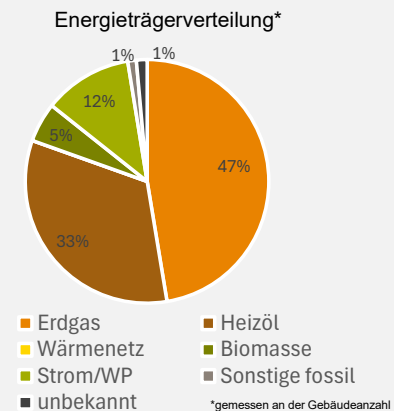
Gebiete ohne finale Risikoabwägung



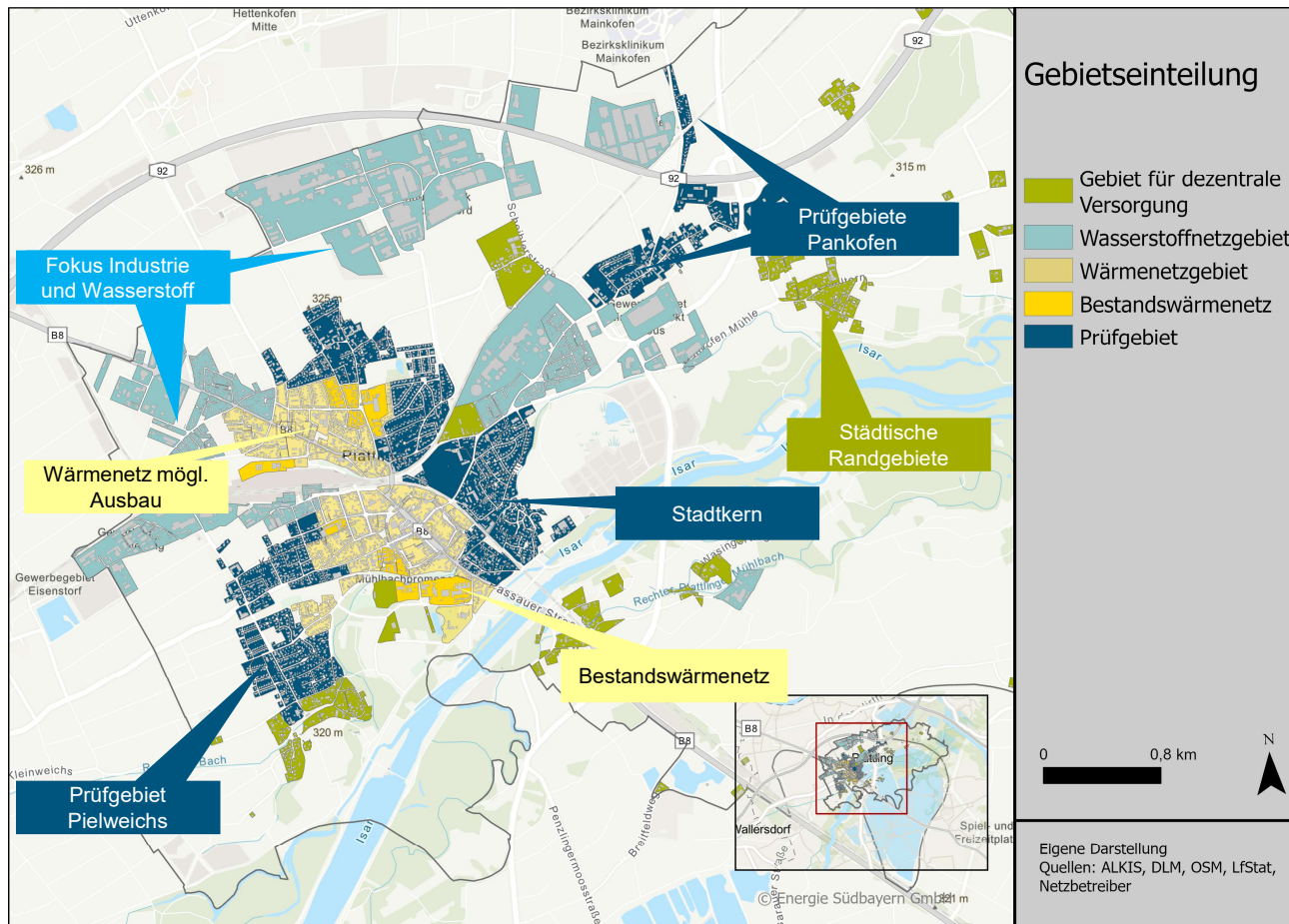
Fokus ohne finale Risikoabwägung

- In den dargestellten Gebieten existiert aktuell zum Teil ein Gasnetz, welches unter bestimmten Voraussetzungen weitergeführt (z.B. durch Beimischung H₂ oder grüne Gase) und mittelfristig vollständig auf Wasserstoff umgestellt werden kann.
- Für diese Gebiete wurde ein Vergleich zwischen Wärmenetz, Wasserstoff und dezentralen Versorgungen erstellt.
- Für die Gebiete wurden unterschiedliche Kostenansätze und Risikobewertungen identifiziert. Für das Gebiet „**Stadtkern**“ fallen die Kosten z.B. über alle drei Versorgungsoptionen vergleichbar aus („mäßig“). Bei den Risiken zeigt sich für dezentral ein „geringes“ und für Wasserstoff und Wärmenetz ein „eher geringes“ Risiko. Alle Ansätze beinhalten gewisse Nachteile und Vorteile.
- **Eine klare Zuordnung kann für die drei Gebiete aktuell nicht getroffen werden. Der Maßnahmenkatalog beschreibt weitere Schritte zur Prüfung dieser Gebiete.**

Anzahl Gebäude:	ca. 1.680
Gas-/Wärmenetz vorhanden:	Teilw. vorhanden
Wärmeverbrauch [MWh]:	ca. 36.900
Spez. Wärmebedarf [kWh/m ² *a]:	ca. 72
Wärmedichte [MWh/ha*a]:	ca. 143
Anteil am Gesamtbedarf [%]	ca. 6



Das Stadtgebiet wurde je nach Eignung in unterschiedliche Versorgungsgebiete eingeteilt



Zusammenfassung und Ausblick

Dezentrale Versorgung

Gewählte Versorgungsart und Gebietseinteilung „relativ sicher“, begleitende Maßnahmen zur Umstellung auf dezentrale Wärmelösung wird bei den priorisierten Maßnahmen berücksichtigt.

Wasserstoffnetzgebiet

Zukünftig müssen die Unternehmen abwägen, ob sie auf eine Versorgung durch Wasserstoff setzen, oder ob eine andere Wärmeversorgung, u.a. für die Absicherung der Prozesswärme, gewählt wird. Die Unternehmen sind dabei, Transformationspläne zu erstellen. Die Entwicklung wird bei den priorisierten Maßnahmen berücksichtigt.

Wärmenetzgebiet

Ausweitung der Versorgung im Bestandsgebiet nur durch Ausweitung der Erzeugungskapazität möglich. Die Erweiterungsoptionen im Bestandsgebiet und die Möglichkeiten im Ausbaubereich werden bei den priorisierten Maßnahmen berücksichtigt.

Offen je nach Risikoabwägung

Für diese Gebiete werden alle Versorgungsoptionen in den kommenden 5 Jahren sondiert. Dieses Vorgehen wird in den priorisierten Maßnahmen berücksichtigt.

In Hinblick auf eine künftige Wärmeversorgung sind drei Versorgungsszenarien möglich – Übersicht der Annahmen

1

Zügiger Wasserstoffhochlauf bei gleichzeitigem Wärmenetzausbau

Infrastruktur:

- Wasserstoffkernnetz kommt planmäßig. Verteilnetze werden zügig umgerüstet und liefern Wasserstoff nach Plattling
- Neue Wärmenetzprojekte werden zügig umgesetzt

Erzeugung:

- Die Erzeugung und der Import von Wasserstoff erfährt einen schnellen Hochlauf
- Die Erzeugung der erneuerbaren Wärme und die Verfügbarkeit von Abwärme in Wärmenetzen erfährt einen zügigen Hochlauf

Konsequenz:

- > Industrie und Haushalte am bestehenden Gasnetz werden gleichzeitig mit versorgt (2035)
- > In allen Prüfgebieten, in denen ein Gasnetz bereits vorhanden ist, setzt sich Wasserstoff als erneuerbare Versorgungslösung durch
- > Neue Wärmenetze werden weiter vorangetrieben und erschlossen

2

Gleichmäßiger Hochlauf aller Versorgungslösungen nach GEG

Infrastruktur:

- Wasserstoffkernnetz kommt planmäßig. Verteilnetze werden schrittweise umgerüstet und liefern Wasserstoff nach Plattling
- Neue Wärmenetzprojekte werden verzögert umgesetzt

Erzeugung:

- Die Erzeugung und der Import von Wasserstoff erfährt einen moderaten Hochlauf
- Die Erzeugung der erneuerbaren Wärme und die Verfügbarkeit von Abwärme in Wärmenetzen erfährt einen moderaten Hochlauf

Konsequenz:

- > Industrie wird zuerst mit Wasserstoff versorgt (2035). Haushalte am bestehenden Gasnetz werden im Zuge der anschließenden Umstellung des restlichen Verteilnetzes schrittweise umgestellt (bis 2040)
- > In manchen Prüfgebieten setzt sich Wasserstoff als erneuerbare Versorgungslösung durch und in anderen Gebieten nicht
- > In anderen Prüfgebieten werden dezentrale Lösungen oder Wärmenetze genutzt

3

Stark verzögerter Wasserstoffhochlauf bei verzögertem gleichzeitigem Wärmenetzausbau

Infrastruktur:

- Wasserstoffkernnetz und Umrüstung der Verteilnetze verzögert sich deutlich
- Neue Wärmenetzprojekte werden stark verzögert umgesetzt

Erzeugung:

- Die Erzeugung und der Import von Wasserstoff erfährt einen langsamen Hochlauf
- Die Erzeugung der erneuerbaren Wärme und die Verfügbarkeit von Abwärme in Wärmenetzen erfährt einen verzögerten Hochlauf

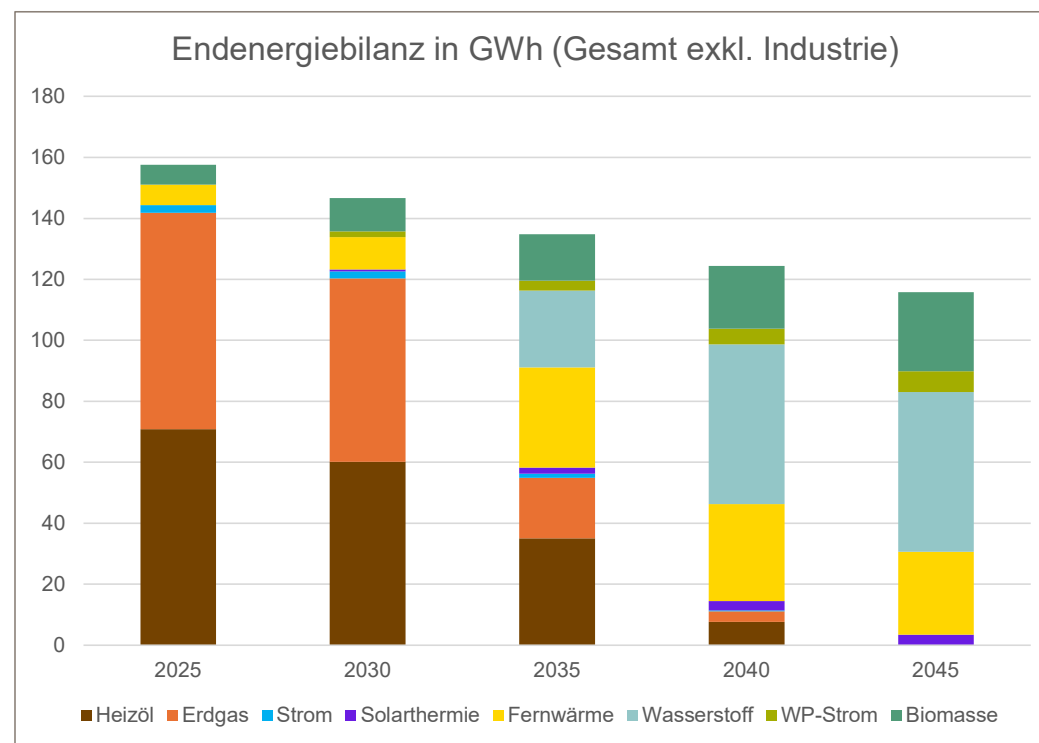
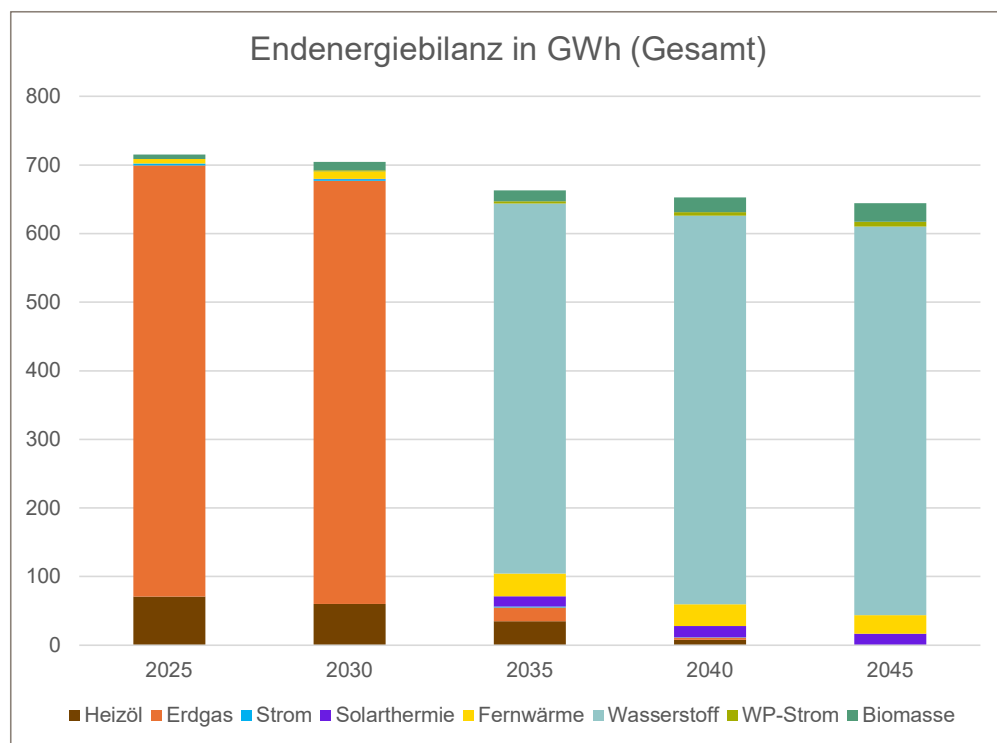
Konsequenz

- > Industrie wird verzögert mit Wasserstoff versorgt (ab 2040)
- > Haushalte werden nicht an das Wasserstoffnetz angeschlossen
- > Wasserstoff setzt sich in keinem der Prüfgebiete durch und wird nur in der Industrie eingesetzt
- > Stattdessen werden insbesondere dezentrale Lösungen in Prüfgebieten eingesetzt

Entwicklung Endenergieverbrauch für Wärme – Szenario 2



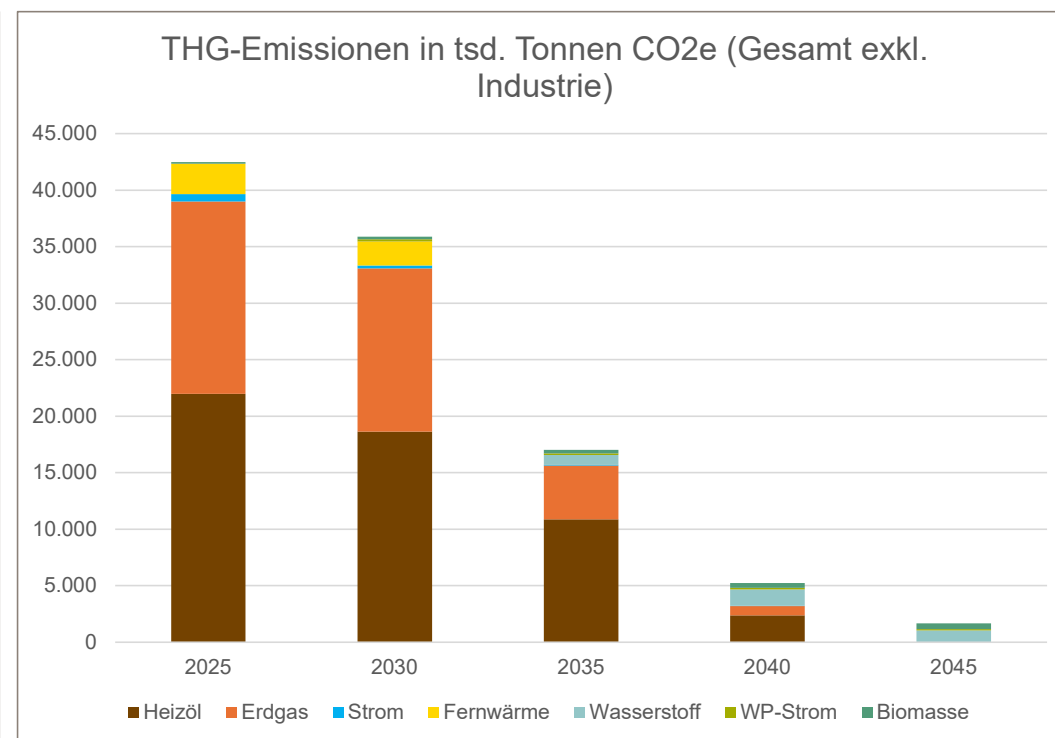
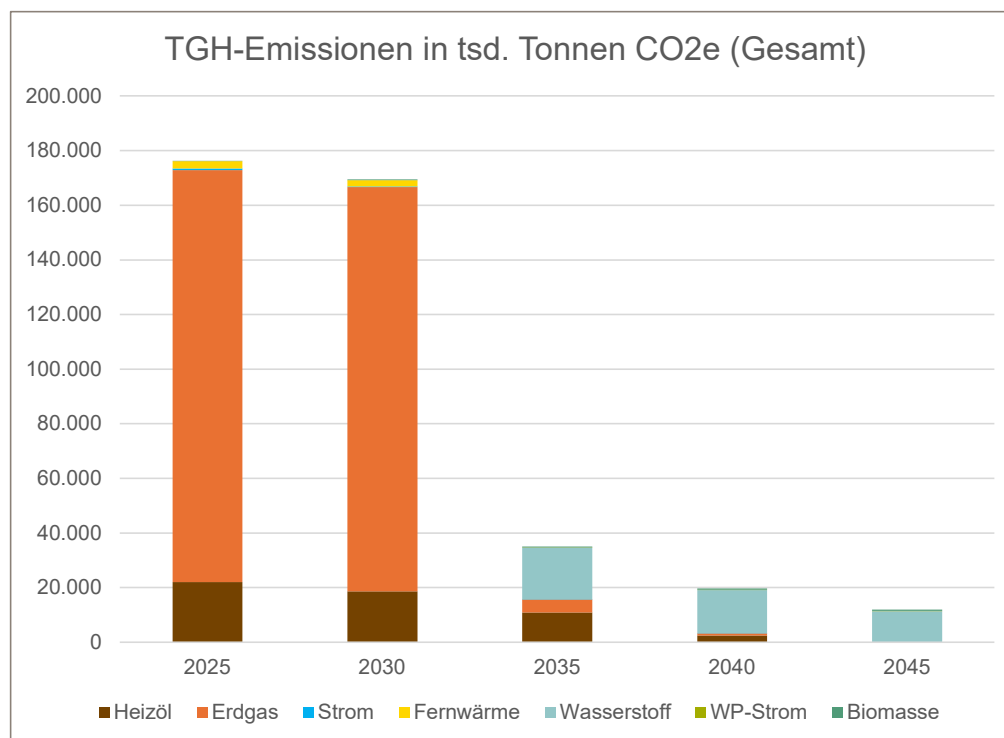
Szenario 2 – Gleichmäßiger Hochlauf der Wärmeversorgungslösungen nach GEG



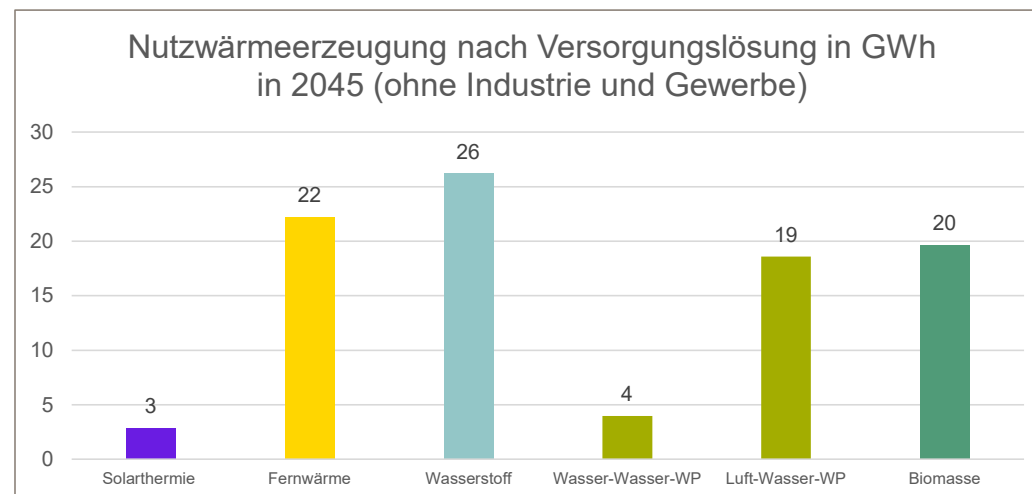
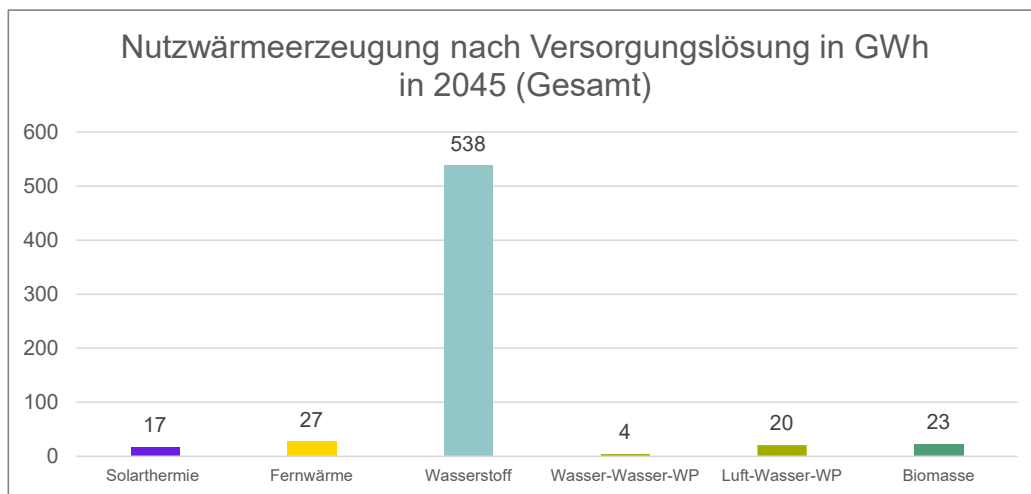
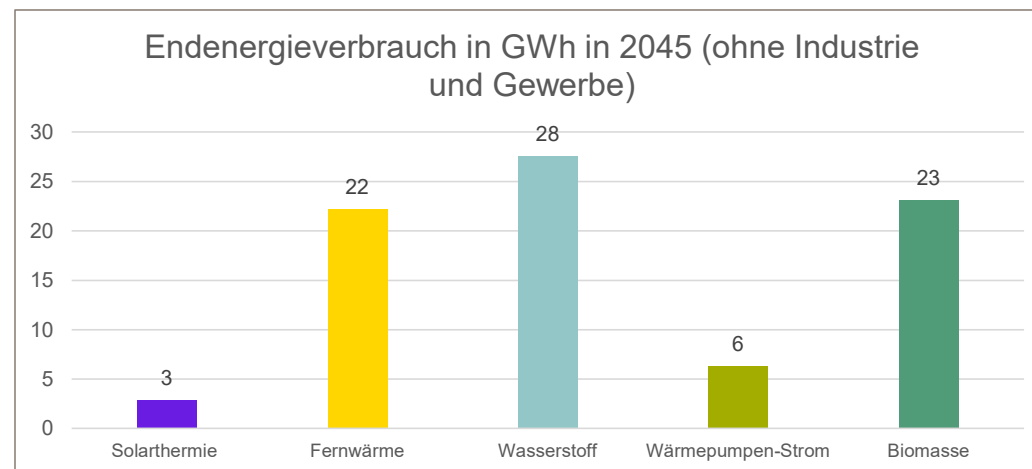
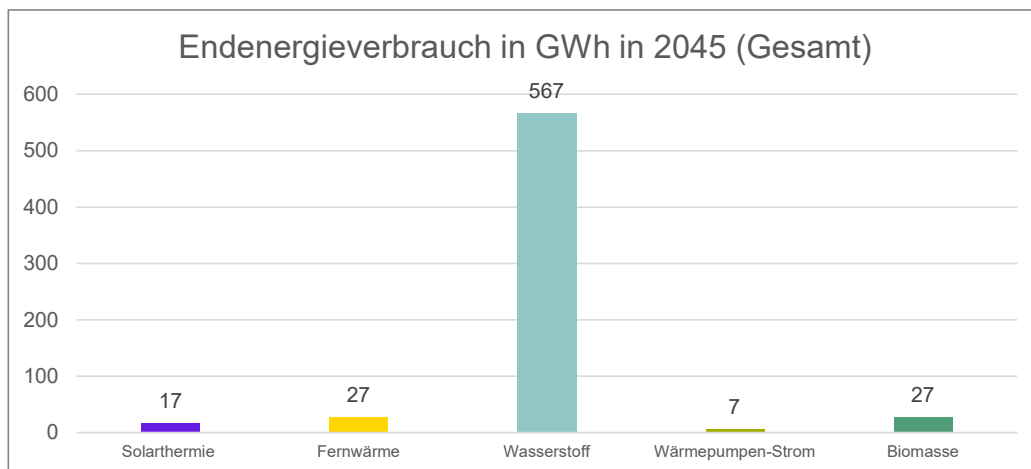
Entwicklung THG-Emissionen für Wärme – Szenario 2



Szenario 2 – Gleichmäßiger Hochlauf der Wärmeversorgungslösungen nach GEG



Versorgungslösungen nach WPG im Zieljahr – Szenario 2



Maßnahmen und Handlungsstrategie – sechs prioritäre Maßnahmen

1

Nutzung unvermeidbarer Abwärme

- > Gezielter Einbezug von Unternehmen in die Transformation der Wärmeversorgung

2

Wärmenetzausbau und Transformation

- > Entwicklung einer Strategie für den Fernwärmeausbau mit einem zeitlichen Ausbauplan

3

Vernetzung und Kommunikation

- > Einrichtung von Planungs- und Kommunikationsstrukturen, „Runder Tisch Wärmewende Plattling“

4

Aufklärung und Information

- > Informations- und Beratungsangebote für Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Akteure

5

Gezielte Sektorenkopplung

- > Durchführung eines Stromnetzchecks um die Auswirkungen der Wärmeplanung und den allgemeinen Hochlauf der Elektrifizierung auf die Stromnetze abzuschätzen

6

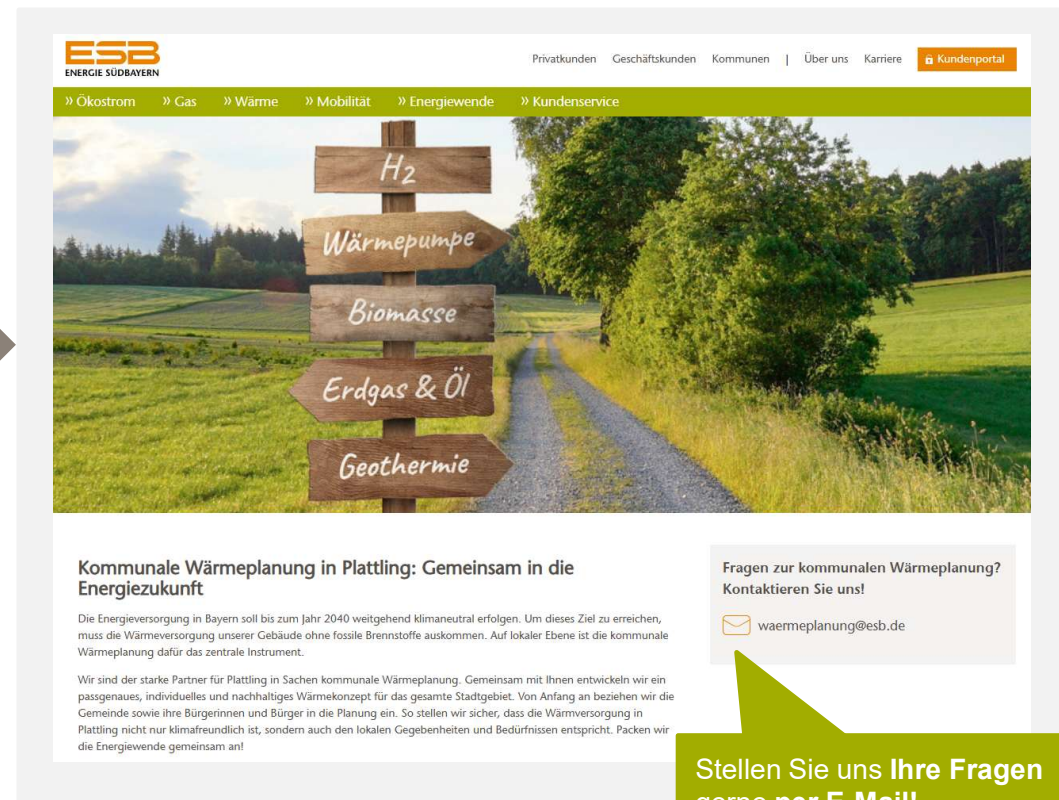
Gasnetztransformation

- > Kontrolle der Gasnetztransformation und regelmäßige Prüfung des Wasserstoffpotenzials sowie Biomethan

Ihre Möglichkeiten um laufend Informationen über die kommunale Wärmeplanung in Plattling zu erhalten

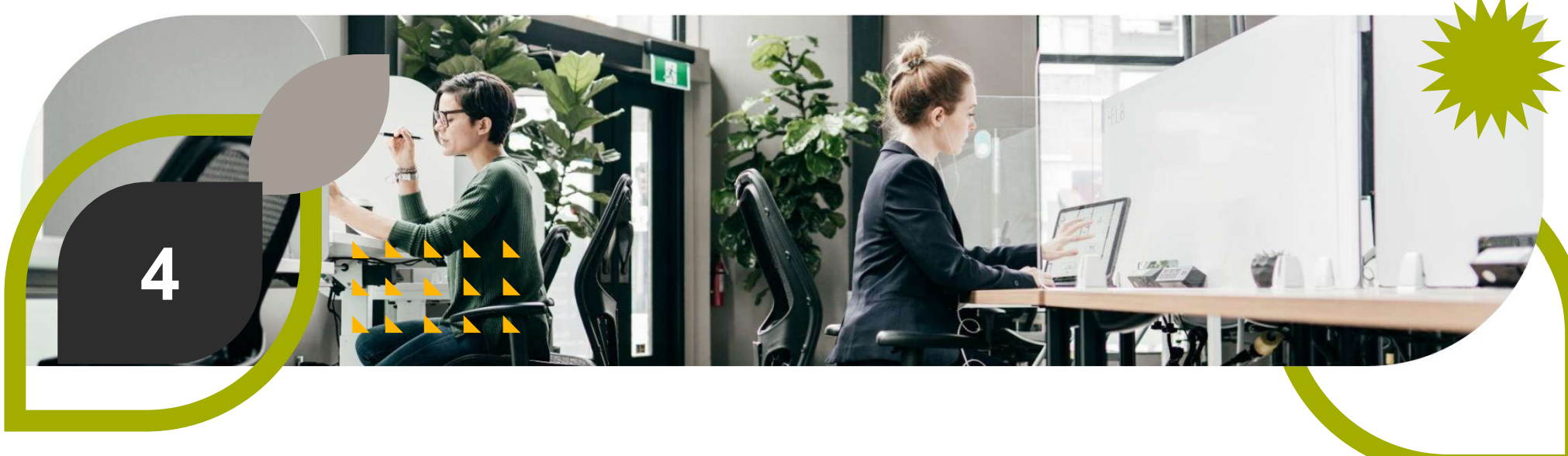
Scannen Sie einfach den QR-Code, um auf die **Website der KWP Plattling** zu gelangen und **aktuelle Informationen** zu erhalten!

<https://www.esb.de/kwp-Plattling>



Stellen Sie uns **Ihre Fragen** gerne **per E-Mail!**

waermeplanung@esb.de



4

Diskussionsrunde: Anregungen und Fragen

++++++
+++++



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Plattling
Schnittpunkt voller Möglichkeiten



ESB
ENERGIE SÜDBAYERN